



AUF DEN HUND GEKOMMEN

BALLETTDIREKTOR GOYO MONTERO ÜBER SEIN NEUESTES STÜCK „DÜRER'S DOG“

Mit „Dürer's Dog“ eröffnest Du Deine inzwischen zehnte Spielzeit als Ballettdirektor des Staatstheater Nürnberg Balletts. Was gab den Ausschlag dafür, ein Stück über Albrecht Dürer zu machen – außer, dass die Sujetwahl natürlich eine Verbeugung vor der Stadt ist, in der Du seit neun Jahren lebst und arbeitest?

2012 gab es im Germanischen Nationalmuseum die große Dürer-Ausstellung „Der frühe Dürer“. Dr. Daniel Hess* hat mir damals die Ausstellung gezeigt, mir die Arbeiten Dürers näher erläutert und mich mit der aktuellen Forschung vertraut gemacht. Seitdem existiert die Idee, einen Tanzabend über Dürer zu realisieren. Für Dürers Leben und Werk interessiere ich mich aber schon seit meiner Jugend, denn Dürer hat natürlich viele spätere Generationen an Künstlern, u. a. auch Francisco de Goya, mit dessen Leben und Arbeiten ich mich ja in „Der Traum der Vernunft“ beschäftigt habe, beeinflusst. Mich fasziniert vor allem die rätselhafte Persönlichkeit von Albrecht Dürer – nicht nur der Künstler als historisch verbürgte Person, sondern v. a. seine Gefühlswelt – und ich habe lange darüber nachgedacht, wie man Dürer in einer Choreographie thematisieren kann.

Inwieweit unterscheidet sich Deine Beschäftigung mit Dürer im Vergleich zur Vorbereitung zu „Der Traum der Vernunft“ und Francisco de Goya?

Dürers Persönlichkeit ist nicht mit der Goyas zu vergleichen. Goyas Leben war voller Dramen und Konflikte und sein persönliches Schicksal, aber auch die (politischen) Umstände, in denen er gelebt hat, haben direkten Eingang in seine Bilder gefunden. Bei Dürer ist das anders. Seine Werke beschäftigen sich mit Überzeitlichem, sind wesentlich abstrakter und zeitlos. Hinzu kommt, dass ich, obwohl ich viel über ihn gelesen habe, Dürer weniger als Mensch, sondern als eine abstrakte Figur oder eine Idee begreife. Mit Michelangelo geht es mir ähnlich. Beide Männer sind für mich schwer fassbar. Sie scheinen versucht zu haben, mit ihrer Kunst ihre Zeit zu überleben. Ich frage mich, wie viel von dem, was wir heute über Dürer wahrnehmen und wissen, nicht ein von ihm ganz bewusst kreierte Image ist.

Da ich beim Betrachten von Goyas Arbeiten dahinter sofort eine Geschichte, ein Ereignis sehe, habe ich mich in „Der Traum der Vernunft“ darauf konzentriert, sowohl die Persönlichkeiten und Lebenskonflikte der Künstler Goya und Beethoven zu zeigen als auch Parallelen zwischen diesen beiden Künstlern herauszuarbeiten. Dürers Arbeiten vermitteln mir stattdessen eher Gefühle und Sinnlichkeit, aber keine konkreten Situationen. Daher möchte ich in „Dürer's Dog“ eine abstrakte Gefühlswelt kreieren.

* Stellvertreter des Generaldirektors des Museums und Leiter der Sammlungen Malerei bis 1800 und Glasmalerei



Und was hat es mit dem Hund im Stücktitel auf sich?

Bei der Beschäftigung mit Dürer und seinen Werken habe ich plötzlich diesen Hund im Kupferstich „Geißelung“ in der „Großen Passion“ entdeckt. Für mich hat dieser Hund absolut nichts mit dem Inhalt des Bildes zu tun. Er ist darin ein Fremder, der den Betrachter aber direkt ansieht. Wer ist dieser Hund? Mir ist dann die Idee gekommen, dass dieser Hund vielleicht Dürer selbst, das Rätsel, das uns dieser Künstler auferlegt, symbolisieren könnte. Als ich dann eben diesen Hund mehrfach sowie viele andere Hunde in anderen Kupferstichen Dürers gefunden habe, ist der Hund zur Initiation für die Choreographie über Dürer geworden. Eine Choreographie, die sich nicht mit Dürers Leben beschäftigt, sondern von einer Auswahl seiner Werke inspiriert ist und die deren Aussagen widerzuspiegeln versucht. Inspiriert haben mich weniger seine Tafelbilder, sondern vor allem seine grafischen Arbeiten, und zwar nicht ausschließlich seine Meisterstiche wie „Melencolia I“, „Der heilige Hieronymus im Gehäus“ und „Ritter, Tod und Teufel“ oder das Porträt seiner von Krankheit gezeichneten Mutter Barbara, sondern darüber hinaus viele weitere, auch weniger bekannte Arbeiten. Ich möchte in „Dürer's Dog“ die Stimmungen dieser Werke einfangen und in Tanz übersetzen. „Dürer's Dog“ wird also ein abstraktes Stück ohne Handlung sein.



Spiegelt denn die Ausstattung den thematischen Rahmen des Stückes, also Bildende Kunst, wider?

Die Erwartungshaltung bei einem Stück über einen Bildenden Künstler bzw. dessen Kunstwerke ist seitens des Publikums wahrscheinlich, auch auf der Bühne Malerei oder in diesem Fall Grafiken und Kupferstiche zu sehen. Die Kostüme, die ich zusammen mit Angelo Alberto erarbeitet habe, sind definitiv von Dürers Arbeiten, v. a. von seinen Kupferstichen und seinen Anatomiestudien, inspiriert. Für das Bühnenbild wollte ich aber unbedingt ein interaktives Gestaltungselement haben und deswegen habe ich den Video- und Installationskünstler Frieder Weiss, einen Spezialisten für bewegliche Bildinstallationen, eingeladen. Mit seinen Installationen versuchen wir, die verschiedenen Texturen von Dürers Werken sinnlich einzufangen und erfahrbar zu machen.



Mit Eva Adler zusammen habe ich eine Bühne entworfen, die mit sehr einfachen Ideen spielt und dabei vor allem ein Gefühl von Luftigkeit und Klarheit vermittelt. Wir haben aus einem fließenden grauen Material Vorhänge fertigen lassen, mit denen unterschiedliche Räume gestaltet werden können. Und wir spielen mit einem Kubus, dessen Wände variabel sind und sich leicht umformen lassen.

Die Staatsphilharmonie Nürnberg wird unter der Leitung von Guido Johannes Rumstadt den Abend musikalisch begleiten. Was für eine Musik hast Du Dir ausgesucht?

Für mich sind Dürers Arbeiten sehr auf den Punkt gebracht und präzise. Das spiegelt sich auch in der Musikauswahl wider. Diese Musik lässt viel Freiraum für Imagination, für das Rätselhaft und Unbekannte. Sie gibt mir in ihrer Klarheit, Reduziertheit und Strukturiertheit sehr viel choreographischen Spielraum. Als musikalische Basis verwende ich Musik von Max Richter, der Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ bearbeitet hat. In diesem Stück geht es um Sinnlichkeit und Lebenszeit, es werden darin musikalisch Fragen aufgeworfen, auf die es aber keine Antworten gibt. Und weil es unter Dürers Arbeiten durchaus Werke gab, die ihn im Schaffensprozess an seine Grenzen gebracht haben oder sogar scheitern ließen, habe ich, um diese Schwierigkeiten, diese Frustration auszudrücken, Musik von Krzysztof Penderecki ausgesucht. Der vierte Satz der Sinfonie Nr. 3 vermittelt mir ein Gefühl von Überwältigung – wie wenn im Meer ein großes Ungeheuer auf dich zukommt, das du nicht sehen, aber hören kannst. Und schließlich arbeite ich erneut mit Owen Belton zusammen, der sich der Herausforderung stellt, diesmal nicht nur für Orchester zu komponieren, sondern eine musikalische Verbindung zwischen der Musik Max Richters und der Krzysztof Pendereckis herzustellen, gleichzeitig aber auch seine eigene Note einzubringen.

Das Gespräch führte Christina Schmidl



URAUFFÜHRUNG : 09. DEZEMBER 2017, 19.30 UHR, OPERNHAUS

DÜRER'S DOG *Tanzstück von Goyo Montero*

Musik von Owen Belton, Krzysztof Penderecki, Max Richter u. a.

Musikalische Leitung: *Guido Johannes Rumstadt* Choreographie und Inszenierung: *Goyo Montero*

Bühne: *Goyo Montero*; Eva Adler Kostüme: *Goyo Montero*; Angelo Alberto

Licht-Design: *Goyo Montero*; Olaf Lundt Video: *Frieder Weiss*

Mit: *Staatstheater Nürnberg Ballett*

Es spielt die Staatsphilharmonie Nürnberg

BALLETT AKTUELL : DÜRER'S DOG

Einführungsmatinée mit dem Leitungsteam am 02.12.2017, 11.30 Uhr, Opernhaus

WEITERE VORSTELLUNGEN: 12., 14., 16., 20., 25., 27.12.2017; 13., 15., 20., 28., 31.01.; 09.02.2018 (zIM)